



Bürgerumfragen „Leben in Wiesbaden“ 2014 - 2016 - 2018 „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ in der Prioritätenliste

Stellenwert von „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ aus Bürgersicht im Zeitvergleich 2014 - 18

„Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ sind in den letzten Jahren zu zentralen Handlungsfeldern politischen und administrativen Handelns in Wiesbaden geworden. Wichtige Bausteine und Etappen dieser Entwicklung waren und sind:

- die Erarbeitung der „Wiesbadener Leitlinien für Bürgerbeteiligung“ im „trialogischen“ Prozess durch Bürgerschaft, Politik und Verwaltung (2015) und ihr Beschluss durch die Stadtverordnetenversammlung (2016) für eine Erprobungsphase von drei Jahren,
- die Einrichtung der Stabsstelle „Wiesbadener Identität. Engagement. Bürgerbeteiligung“ (Anfang 2016),
- die kontinuierliche Begleitforschung der Prozessentwicklung zu den Leitlinien und zu den Themenfeldern „Bürgerengagement“ und „Bürgerbeteiligung“ mittels Umfragen (2009, 2014, 2016, 2018, 2019)¹⁾,

1) LETTKO, B.: Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden. Umfrageergebnisse 2009. Wiesbaden August 2009 (Wiesbadener Stadtanalysen Nr. 27); LETTKO, B./SIMON, K.H.: Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden 2014. Wiesbaden Nov. 2014 (Wiesbadener Stadtanalysen Nr. 68); SIMON, K.H./METZGER, F./Wilhelm, C.: Leben in Wiesbaden 2016: Politikinteresse, Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement. Wiesbaden Mai 2017 (Wiesbadener Stadtanalysen Nr. 89).

- das vom Oberbürgermeister ausgerufenen „Jahr des Bürgerengagements 2018“ und die derzeitige Erarbeitung von „Leitbild und Handlungsprogramm für Bürgerengagement/Engagementförderung“.

Vor diesem Hintergrund ist eine relevante Frage, welchen Stellenwert „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ im Gesamtkontext wichtiger kommunalpolitischer Aufgabenbereiche aus Bürgersicht haben. Wie sind „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ in einer umfassenderen Prioritätenliste kommunaler Aufgaben in der Meinung der Bürgerschaft Wiesbadens verortet? Haben sich im Zeitvergleich 2014 - 2016 - 2018 Verschiebungen in der Priorisierung dieser Aufgabenbereiche ergeben? Für welche Sozialgruppen sind „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ wichtige Aufgaben und „vordringlich“, und für welche Sozialgruppen sind diese Aufgaben „weniger wichtig“?

Die Daten und Ergebnisse aus den Mehrthemenbefragungen „Leben in Wiesbaden“ 2014 (3.022 Befragte), 2016 (2.526 Befragte) und 2018 (4.127 Befragte) liefern geeignete Informationen für die vergleichende Analyse dieser Fragestellungen.

Gesamtergebnis

Im Gesamtbild wichtiger kommunaler Aufgabenbereiche nehmen „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ keine vorderen Plätze ein. 2016 hielten mit 52 % und 2018 mit 51 % immerhin jeweils mehr als die Hälfte der Befragten den „Ausbau der Möglichkeiten für Bürgerbeteiligung“ für eine vordringliche Aufgabe, 4 bzw. 3 Prozentpunkte mehr als 2014. Nicht ganz so hoch war der Anteil der Befragten, die die „Förderung des Bürgerengagements (z.B. Ehrenamt, Vereinsarbeit)“ als vordringliche Aufgabe betrachten: 2014 waren dies 44 %, 2016 mit 42 % etwas weniger und 2018 mit 48 % wiederum deutlich mehr. Der „Ausbau von Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung“ ist als kommunalpolitische Aufgabe aus Bürgersicht demnach etwas wichtiger und vordringlicher, die „Förderung des Bürgerengagements 2018 deutlich wichtiger und vordringlicher geworden. Die öffentliche Thematisierung von „Bürgerbeteiligung“ (2015 im Leitlinienprozess) und von „Bürgerengagement“ (2018 im „Jahr des Engagements“) schlägt sich offensichtlich - mindestens in geringem Maße - in den Einschätzungen der befragten Bürgerinnen und Bürger und dem zugemessenen Stellenwert („vordringlich“) - im Vergleich mit Prioritäten in anderen Aufgabenbereichen - nieder.

Der Ausschnitt aus der Gesamtschau auf S. 3 zeigt, welchen Stellenwert wichtige kommunale Aufgabenbereiche aus Bürgersicht 2014, 2016 und 2018 einnahmen und welche Verschiebungen sich in der Priorisierung im Zeitvergleich ergeben haben (dargestellt sind nur die fünf obersten und sechs untersten Bereiche aus dem Gesamtspektrum von 21 (2014), 24 (2016) bzw. 28 Bereichen (2018), ermittelt nach dem jeweiligen Anteil „vordringlich“). Die „Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung ausbauen“ ist demnach in der Einstufung nach Prioritäten nach dem Leitlinienprozess 2015 etwas vordringlicher, die „Förderung des Bürgerengagements“ erst im „Jahr des Engagements 2018“ in der Bürgermeinung etwas wichtiger und vordringlicher geworden.

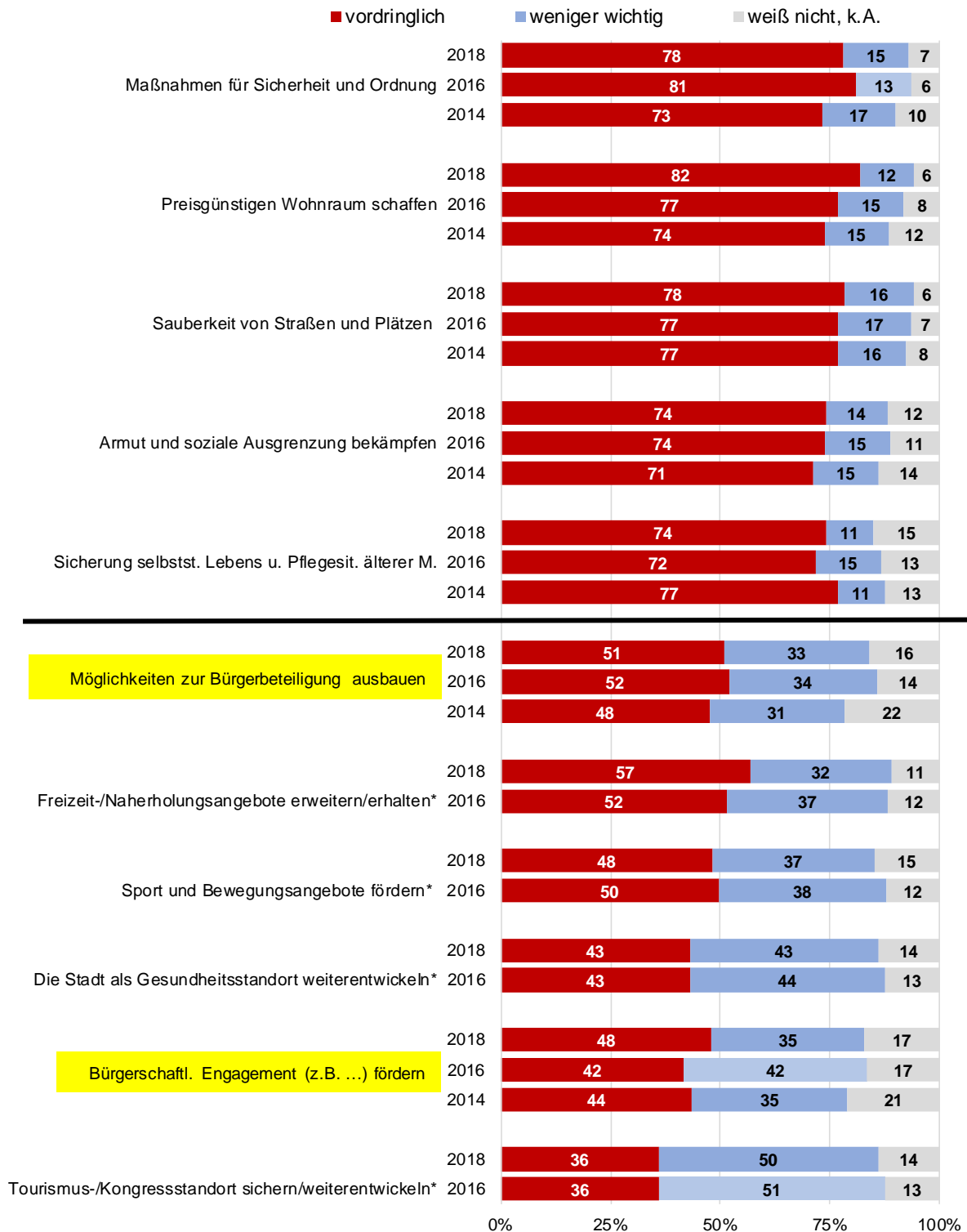
Gruppenspezifische Unterschiede

Für welche Sozialgruppen sind „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ vordringliche Aufgaben, für welche Teilgruppen dagegen weniger wichtig? Lassen sich Veränderungen im Zeitvergleich erkennen? Die folgenden Aufgliederungen nach demographischen, sozialen und stadträumlichen Merkmalen geben wichtige Aufschlüsse über die gruppenspezifischen Unterschiede.

Frauen wie Männer räumen dem Handlungsfeld „Bürgerbeteiligung“ jeweils eine etwas größere Priorität ein als der „Förderung des Bürgerengagements“. Im Hinblick auf „Bürgerbeteiligung“ war es in allen drei Erhebungsjahren jeweils gut die Hälfte der befragten Männer (zwischen 51 und 56 %), bei den Frauen dagegen etwas weniger als die Hälfte (zwischen 45 und 50 %). Jeweils etwa ein Drittel der befragten Männer und Frauen war „Bürgerbeteiligung“ „weniger wichtig“. Dagegen war die „Förderung des Bürgerengagements“ für jeweils weniger als die Hälfte der befragten Männer und Frauen eine vordringliche Aufgabe: zwischen 43 und 49 % bei den Männern, zwischen 41 und 47 % bei den Frauen. Auffallend ist hier der Bedeutungszuwachs bei den Männern zwischen 2016 und 2018 um 6 Prozentpunkte. Für 34 bis 42 % der Männer und Frauen war „Bürgerengagement“ aber „weniger wichtig“.

In den Altersgruppen ab 50 Jahren hielt jeweils mehr als die Hälfte der Befragten „Bürgerbeteiligung“ für eine vordringliche Aufgabe, während in den jüngeren Altersgruppen dies nur mit Anteilen zwischen 38 und 49 % erfolgte. Ähnlich in Bezug auf „Bürgerengagement“, aber im Niveau deutlich niedriger: für die 18- bis 49-Jährigen war dies zu 35 bis 45 % eine vordringliche Aufgabe, bei den über 50-Jährigen zwischen 50 und 56 %. Für die jungen Erwachsenen bis 29 Jahre und für die über 50-Jährigen ist „Bürgerengagement“ als vordringliche Aufgabe im Zeitvergleich wichtiger geworden, für die 30- bis 39-Jährigen dagegen in der Bedeutung abnehmend, und für die 40- bis 49-Jährigen mit ca. 45 % etwa gleich geblieben bzw. stagnierend.

Priorisierung kommunaler Aufgaben aus Bürgersicht 2014 - 2016 - 2018
(Auswahl, sortiert nach Anteil „vordringlich“) ¹⁾



1) Aufgrund von Rundungen sind in der Summe der Anteile Abweichungen zu 100 % von +/- 1 möglich.

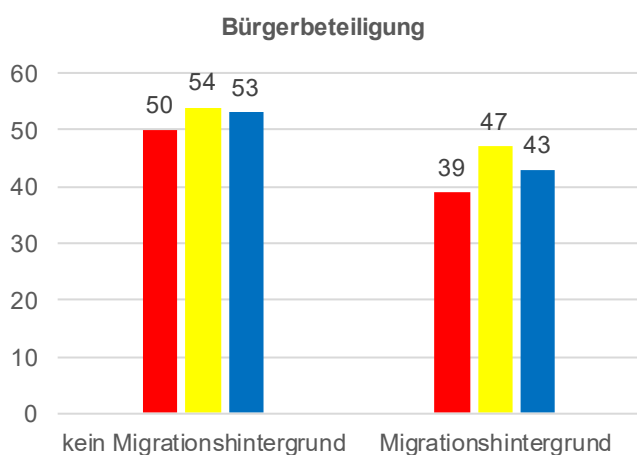
Bürgerumfragen „Leben in Wiesbaden“ 2014 (n = 3.022), 2016 (n = 2.526), 2018 (n = 4.127)

* 2014 nicht erfragt

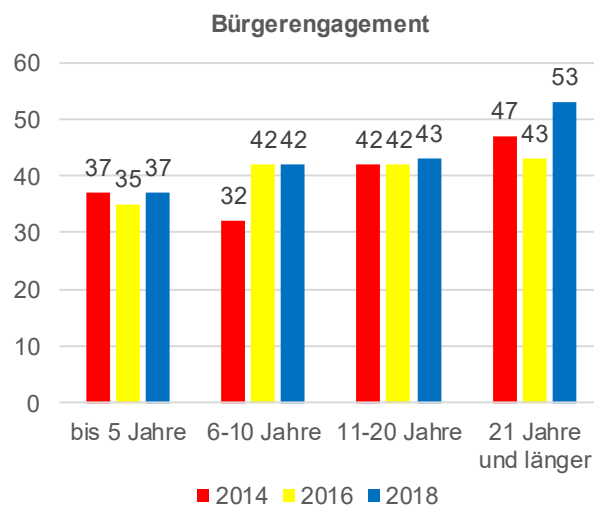
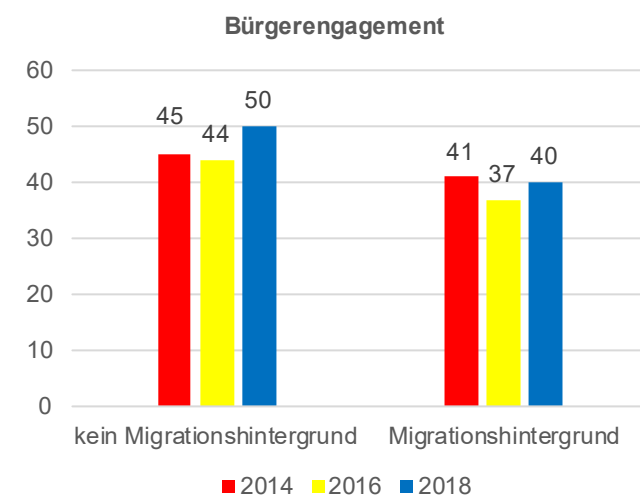
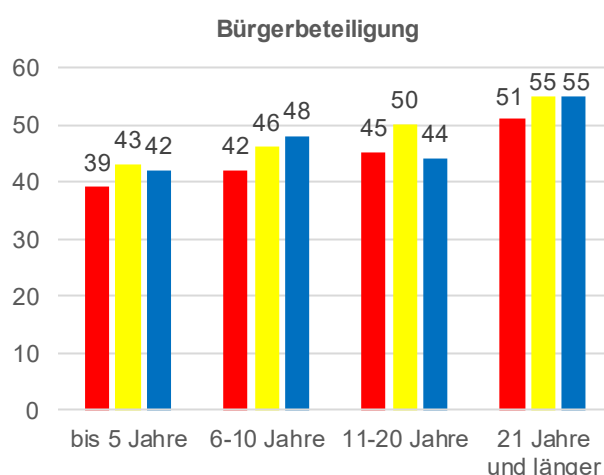
Der erwartete Befund zeigt sich auch in der Differenzierung nach dem Merkmal „Migrationshintergrund“: Für 50 bis 54 % der Personen ohne Migrationshintergrund war „Bürgerbeteiligung“ bei den drei Erhebungen eine vordringliche Aufgabe, für jeweils ca. ein Drittel dagegen „weniger wichtig“. Etwas „weniger wichtig“ und vordringlich war „Bürgerbeteiligung“ für Personen mit Migrationshintergrund: 39 % (2014), 47 % (2016) und 43 % (2018). Für Personen ohne Migrationshintergrund ist die Vordringlichkeit von „Bürgerengagement“ im Zeitvergleich angestiegen: von 44 - 45 % (2014 und 2016) auf 50 % (2018). Für Personen mit Migrationshintergrund ist die Bedeutung und Vordringlichkeit insgesamt niedriger (zwischen 37 und 41 %) und hat sich im Zeitverlauf nicht so stark verändert.

Je länger die Wohndauer ist, umso höher ist die Priorisierung von „Bürgerbeteiligung“ und von „Bürgerengagement“. Die Vordringlichkeit von „Bürgerbeteiligung“ ist im Zeitvergleich bei Personen mit 6 - 10 Jahren Wohndauer weiter angestiegen, bei Personen mit Wohndauer über 20 Jahren in 2016 und 2018 mit 55 % auf dem höchsten Niveau. Mit längerer Wohndauer halten die Befragten auch „Bürgerengagement“ für vordringlicher: bei einer Wohndauer bis zu fünf Jahren tun dies 2018 37 %, Befragte mit einer Wohndauer über 20 Jahren betrachten diesen Aufgabenbereich zu 53 % als „vordringlich“. Eine lange Wohndauer und eine (oft daraus resultierende) stärkere Verbundenheit mit Stadt und Stadtteil begünstigen die Priorisierung dieser beiden kommunalen Aufgabenbereiche.

Priorisierung von ... als „vordringlich“ nach Migrationshintergrund 2014, 2016 und 2018 (in %)



Priorisierung von ... als „vordringlich“ nach Wohndauer 2014, 2016 und 2018 (in %)



Auch in der Differenzierung nach allen betrachteten Haushaltsformen war der „Ausbau von Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung“ in allen drei Erhebungsjahren wichtiger und vordringlicher als die „Förderung des bürgerschaftlichen Engagements“. Paare ohne Kind(er) sahen 2018 den „Ausbau der Möglichkeiten für Bürgerbeteiligung“ mit 54 % als „vordringlich“ an, während dies bei Paaren mit Kind(ern) und Alleinerziehenden mit 46 % am geringsten ausgeprägt war. Zwischen jeweils 30 und 36 % der Befragten aller Haushaltsformen hielten den „Ausbau von Bürgerbeteiligung“ aber für „weniger wichtig“.

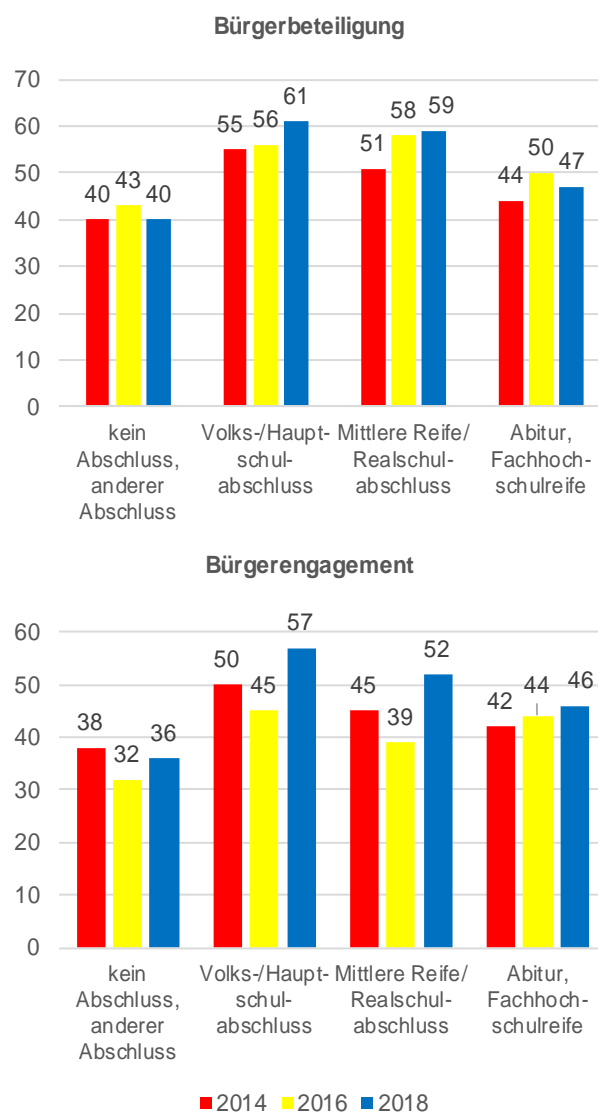
Zunahmen in der Priorisierung von „Bürgerengagement/Engagementförderung“ als „vordringlich“ gab es im Zeitvergleich tendenziell bei Einpersonen-Haushalten (von 42 % auf 46 %) und bei Paaren ohne Kinder (von 44 % auf 51 %) und noch stärker bei anderen Haushaltsformen (u.a. Wohngemeinschaften), nämlich von 36 % auf 46 %. Bei Paaren mit Kind(ern) und Alleinerziehenden stagnierte die Priorität für diesen Aufgabenbereich zwischen 2014 und 2018 bei 46 - 47 %, und war 2016 sogar um 6 Prozentpunkte gesunken. Zwischen jeweils 35 % und 45 % aller Haushaltsformen hielten die „Förderung des Bürgerengagements“ in allen drei Erhebungsjahren für „weniger wichtig“.

Bestimmte Haushaltskonstellationen und familiäre Lebenssituationen begünstigen oder begrenzen demnach die Priorisierung der Aufgabenbereiche „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“. Zusammenhänge mit unterschiedlichen Lebenszyklus-Phasen, Zahl und Alter der Kinder, daraus resultierenden unterschiedlichen Ausmaßen von haushaltsbezogenen und familiären Aufgaben sowie unterschiedliche Zeitressourcen sind naheliegend.

Ein überraschender Befund nach den (formalen) Bildungsabschlüssen: Wichtigkeit und Vordringlichkeit von „Bürgerbeteiligung“ sind für Befragte mit niedrigen (Volks-/Hauptschule) und mittleren Schulabschlüssen (mittlere Reife) stärker ausgeprägt und haben im

Zeitvergleich weiter zugenommen. Für Personen mit Abitur und (Fach-)Hochschulabschlüssen ist „Bürgerbeteiligung“ dagegen weniger vordringlich (zwischen 44 und 50 %) und hat 2018 im Vergleich zu 2016 sogar wieder abgenommen. Auch „Bürgerengagement“ wird von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen für weniger vordringlich erachtet (aber bei leichter kontinuierlicher Zunahme) als von Befragten mit niedrigen und mittleren Bildungsabschlüssen, für die 2014 - 2016 jeweils eine Abnahme in puncto Vordringlichkeit, 2016 - 2018 dagegen eine deutliche Zunahme zu verzeichnen war.

Priorisierung von ... als „vordringlich“ nach Bildungsabschlüssen 2014, 2016 und 2018 (in %)



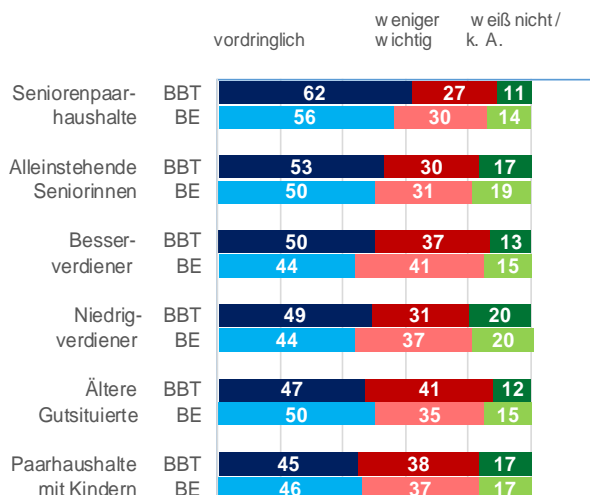
Amt für Statistik und Stadtforschung

Fasst man mehrere Demographie- und Sozialstatus-Merkmale zu „Sozialtypen“ zusammen⁴), dann zeigt sich für 2018 folgender Befund: die Priorisierung von „Bürgerbeteiligung“ ist am stärksten ausgeprägt bei Seniorenpaarhaushalten (62 % „vordringlich“) und alleinstehenden Seniorinnen (53 %), dagegen am schwächsten bei Paarhaushalten mit Kindern (45 %). Besserverdiener (50 %), Niedrigverdiener (49 %) und ältere Gutsituierte (47 %) liegen auf mittlerem Niveau. Die Priorisierung von „Bürgerengagement“ folgt diesem Muster nur teilweise: „vordringlich“ ist diese kommunale Aufgabe am stärksten für Seniorenpaarhaushalte (56 %), alleinstehende Seniorinnen und ältere Gutsituierte (jeweils 50 %). „Vordringlich“ sind „Bürgerengagement/Engagementförderung“ nur für jeweils 44 % der Besserverdiener und der Niedrigverdiener, bei den Paarhaushalten mit Kindern sind es 46 %.

In einer stadträumlichen Differenzierung (nach zusammengefassten Ortsbezirken) zeigt sich für 2018, dass jeweils zwischen 48 und 56 % der Befragten „Bürgerbeteiligung“ als vordringliche Aufgabe betrachten, für 28 bis 37 % ist dieser Aufgabenbereich „weniger wichtig“. (Die Unterschiede zwischen den stadträumlichen Bereichen sind nicht sehr gravierend, durch die Zusammenfassung von Ortsbezirken ergeben sich gewisse Nivellierungen). Im Zeitverlauf ergibt sich kein einheitliches Bild: Zunahmen zwischen den Vergleichsjahren stehen neben Abnahmen und zeitlich wieder folgenden Zunahmen in der Priorisierung nach „vordringlich“ und „weniger wichtig“. Die unterschiedlich ausgeprägten Betroffenheiten durch bestimmte Vorhaben und Planungsprojekte in den Stadtteilen, aber auch unterschiedliche Arten und Intensitäten der öffentlichen Diskussionen sind hier neben sozialstrukturellen Unterschieden zwischen den stadträumlichen Bereichen als Einflussfaktoren zu beachten. Die Priorisierung für den Aufgabenbereich „Bürgerengagement/Engagementförderung“ fällt auch in allen Stadtbereichen etwas niedriger aus als für „Bürgerbeteiligung“.

Priorisierung von Bürgerbeteiligung (BBT) und Bürgerengagement (BE) nach Sozialtypen⁴ (Clustergruppen) 2018

6

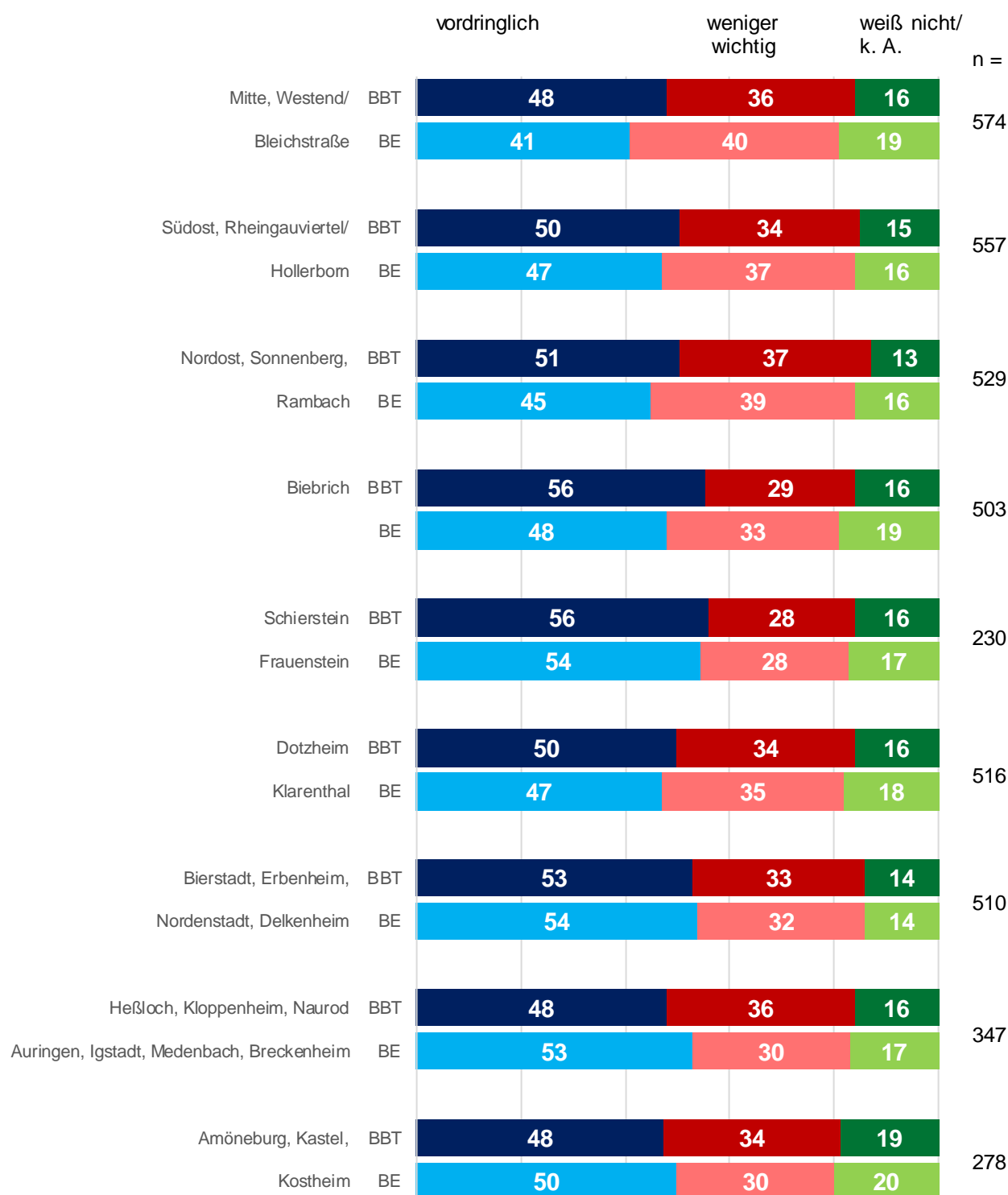


Amt für Statistik und Stadtforschung

In puncto „Bürgerengagement/Engagementförderung“ lässt sich im Zeitvergleich 2016 - 2018 in allen Stadtbereichen eine leichte Zunahme des Stellenwerts dieses kommunalen Aufgabenbereichs erkennen. Am stärksten war die Priorisierung in den östlichen Vororten Heßloch, Kloppenheim, Naurod, Auringen, Igstadt, Medenbach und Breckenheim, 2018 auch in Bierstadt, Erbenheim, Nordenstadt und Delkenheim sowie in Schierstein und Frauenstein (jeweils mit Werten für „vordringlich“ von über 50 %). Relativ niedrig war die Priorisierung in den innerstädtischen, aber auch in den nordöstlichen Bereichen Nordost, Sonnenberg, Rambach und in Biebrich. Die Niveauunterschiede zwischen den Priorisierungen von „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement/Engagementförderung“ zeigen sich also auch in der stadträumlichen Differenzierung, ebenso die uneinheitlichen Entwicklungen im Zeitvergleich.

4) Ermittelt über Clusteranalysen. Vgl. NEURAUTER, St./ÖZŞAHIN, E.: Leben in Wiesbaden 2018. Konzept und Beteiligung an der Bürgerumfrage. Wiesbaden Febr. 2019 (Wiesbadener Stadtanalysen Nr. 99), S. 13 - 18. (Die Sozialtypen aus der Umfrage 2016 sind aus methodischen Gründen nicht genau vergleichbar.)

Priorisierung von Bürgerbeteiligung (BBT) und Bürgerengagement (BE) nach Ortsbezirken 2018 (in %)



1) Aufgrund von Rundungen sind in der Summe der Anteile Abweichungen zu 100 % von +/- 1 möglich.

Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden 2018“ (n = 4.127)
 Amt für Statistik und Stadtforschung

Fazit und Konsequenzen

Der Zeitraum 2014 - 2016 - 2018 ist noch zu kurz, um eindeutige Entwicklungen in der Bewertung der Wichtigkeit und des Stellenwerts der kommunalen Aufgabenbereiche „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement/Engagementförderung“ mittels der regelmäßig durchgeführten Bürgerbefragungen erkennen zu können. Gleichwohl lassen sich erste Tendenzen erkennen (die es weiter zu verfolgen und vertieft zu untersuchen gilt).

- Die intensive öffentliche Thematisierung dieser Aufgabenbereiche (2015 im Leitlinienprozess zur Bürgerbeteiligung, seit 2016 praktische Anwendung des Regelwerks der Leitlinien mit vielen Bausteinen und Instrumenten, 2018 im „Jahr des Engagements“ mit vielen Veranstaltungen und Aktionen unter dem Motto „bring.dich.ein“), die Einrichtung einer zentralen Stabsstelle „Wiesbadener Identität. Engagement. Bürgerbeteiligung“ und einer Informations- und Beteiligungs-Plattform dein.wiesbaden.de finden eine gewisse Resonanz in den Bewertungen befragter Bürgerinnen und Bürger.
- Im Vergleich der beiden Dimensionen und im Zeitvergleich nimmt „Bürgerbeteiligung“ eine höhere Priorität ein als „Bürgerengagement“, wenngleich dieser Aufgabenbereich 2018 (im „Jahr des Engagements“) in der Priorität deutlich stärker gewonnen hat. Für „Bürgerbeteiligung“ ist 2018 eine unveränderte (stagnierende) Priorisierung dieses Aufgabenbereichs (im Vergleich zu 2016) erkennbar.
- Das Interesse für und das Ausmaß der Priorisierung der beiden Themenbereiche unterscheidet sich nach demographischen und sozialstrukturellen Merkmalen bei Teilgruppen der Bevölkerung (und nach stadträumlichen Bereichen). Grundlegende demographische, soziale und sozialräumliche Strukturunterschiede (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Schulabschluss und Bildungsstand, Berufsposition, Einkommen, Wohndauer und Wohnform) wirken sich in der Bewertung

der Priorität dieser Aufgabenbereiche und ihrer Priorisierung aus. Die soziale Selektivität wirkt sich nicht nur bei Teilgruppen mit niedrigem Sozialstatus aus, sondern wird auch bei Teilgruppen mit hohem Sozialstatus in einer „relativen Distanz“ und möglicherweise geringerem Interesse an diesen Themenfeldern erkennbar.

- Wenn die Ziele für mehr Bürgerbeteiligung und die Aktivierung von Engagement-Potenzialen zukünftig als kommunale Aufgaben fortgeführt und intensiviert werden sollen, sind sozialgruppenspezifische Formen der Information, Motivierung und Aktivierung erforderlich. Auch teilträumlich zu spezifizierende Ansätze und Vorgehensweisen - je nach sozialräumlich unterschiedlichen Bedingungen in den Stadtteilen - sind zu empfehlen.
- Bürgerbeteiligung (nach dem Regelwerk der „Wiesbadener Leitlinien für Bürgerbeteiligung“) wird auf Dauer nur erfolgreich sein, wenn parallel gute Voraussetzungen und förderliche Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement aller Alters- und Sozialgruppen entwickelt werden. Bürgerengagement, aktive Teilhabe an der Entwicklung der Stadtgesellschaft und Bürgerbeteiligung bei Vorhaben, Planungen und Entscheidungsprozessen sind als sich wechselseitig durchdringende Querschnittsaufgaben zu betrachten und zukünftig weiter zu entwickeln.

Bearbeiter: Karl-Heinz Simon und Lisa Hirsch

Impressum

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik
und Stadtforschung



Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
☎ +49 (0)6 11 31 25 08

umfrage@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de/umfrage
www.wiesbaden.de/statistik

April 2019

Druckerei

DruckCenter Landeshauptstadt Wiesbaden

Bildnachweis

Skyline Wiesbaden: www.shutterstock.com